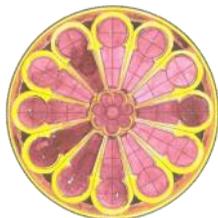


Evangelische Nazareth-Kirchengemeinde
www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



Gemeindebrief

Juni-Juli 2025

IM JUNI



*Morgens zieh ich den Vorhang auf,
da spaziert Sonnenlicht herein,
geht über Tische und Bänke,
wandert weiter, hebt ein Detail hervor
und malt Schattenbilder an die Wand.*

*Lichtdurchflutet leben.
Das wünsche ich mir und dir.*

Foto: Hilbricht

TINA WILLMS

- Impressum** Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazareth-Kirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost
- Herausgeber: Gemeindegemeinderat
- Redaktion: Sebastian Bergmann (V.i.S.d.P.); Judith Brock, Obadja Lehmann
- Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa, Pixabay

Anregungen und Feedback senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Angedacht Monatsspruch Juni

„Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf.“

(Apostelgeschichte 10,28)

In wenigen Tagen feiern wir Pfingsten – das Fest, das in der Bibel als Geburtstag der Kirche gilt. Es ist der Tag, an dem der Heilige Geist auf die Jünger Jesu herabkam und sie plötzlich begannen, in vielen Sprachen zu reden. Menschen aus aller Welt – aus verschiedenen Kulturen und mit unterschiedlichen Muttersprachen – hörten plötzlich die eine Botschaft von Gottes Liebe in ihrer Sprache. **Ein göttliches Zeichen: Gottes Geist ist nicht exklusiv. Er ist inklusiv. Er schließt nicht aus. Er verbindet.**

Nicht zufällig findet während der Pfingstfeiertage seit 1996 der **Karneval der Kulturen** statt. Hunderttausende Menschen feiern dort die kulturelle Vielfalt der Hauptstadt. Es ist laut, bunt, musikalisch, kreativ – und ein klares Zeichen: **Wir leben in einer Welt voller Unterschiede. Und wir feiern diese Unterschiede. Wir fürchten sie nicht!** Jenseits von Festen und spannenden Urlaubserlebnissen in fernen Ländern, vergessen wir in unserem Alltag leider schnell solche Freude an der Verschiedenheit der Menschen. Da werden kulturelle Unterschiede schnell zu Barrieren. Unterschiede in Sprache, Kleidung, Musik, in Gewohnheiten oder im Glauben, markieren Grenzen.

Am Beginn der Geschichte der Kirche steht darum sicher nicht ohne göttliche Hintergedanken dieser Satz:

„Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf.“

Diese Worte spricht der Apostel Petrus, als er das Haus des römischen Hauptmanns Kornelius betritt. Und das ist alles andere, als ein ‚normaler‘ Hausbesuch. Die geschilderte Begegnung markiert nichts weniger, als einen Wendepunkt im Verständnis der jungen Kirche. Bis zu diesem Zeitpunkt bestand die Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger größtenteils aus Jüdinnen und Juden. Das war auch nicht überraschend, denn Jesus war Jude, die ersten Jünger waren Jüdinnen und Juden und das Evangelium wurde in jüdischem Kontext verkündet. Doch nun geschieht etwas völlig Neues.

Kornelius ist kein Jude. Er ist ein Heide, ein Römer – dazu noch ein Vertreter der Besatzungsmacht. Also eigentlich ein Feind. Jedenfalls niemand, zu dem ein frommer Jude freiwillig gegangen wäre. Doch dieser Besuch geschieht nicht aus Petrus' Initiative. Alles, was in dieser Geschichte passiert, geht von **Gott** aus. Schritt für Schritt bereitet er die Menschen vor, langsam, aber mit Nachdruck, führt er sie dahin, wo er sie haben will.

Noch lange bevor Petrus überhaupt etwas ahnt, zeigt Gott sich dem heidnischen Hauptmann. Und so heidnisch ist der gar nicht. Er ist ‚gottesfürchtig‘ - also jemand, der irgendwie auf der Suche ist. Er lebt Frömmigkeit, betet, gibt

Almosen. Und so schickt Gott ihm einen Engel, der ihm sagt, er solle einen gewissen Simon Petrus holen lassen. Ein Suchender wird also von Gott ernst genommen – obwohl er kein „Insider“ ist.

Während Kornelius seine Leute zu Petrus schickt, hat der eine Vision: Er sieht den Himmel offen und von oben fallen Tiere auf einen gedeckten Tisch. Und er hört eine Stimme sagen: „**Schlachte und iss!**“ Petrus ist entsetzt – diese Tiere waren nach jüdischem Gesetz verboten.

Es gibt Grenzen, die wir nicht überschreiten wollen. Für Petrus ist die Grenze erreicht und so wehrt er ab. Gott aber sagt: *Erkläre du nicht die Tiere für unrein, die ich geschaffen habe.*

Während Petrus noch über die Bedeutung dieser Erscheinung grübelt, stehen die Gesandten des Kornelius schon vor seiner Tür, um ihn abzuholen. Petrus geht mit ihnen. Auf dem Weg wird er mächtig unter Spannung gestanden und sich seine Gedanken gemacht haben: *Wie wird das werden zu Besuch bei einem Römer? Können wir uns überhaupt über Glaubensdinge verständigen? Was werden die anderen Apostel sagen, dass er in das unreine Haus eines Heiden geht?*

Hinter dieser Trennung zwischen rein und unrein steht sicher die allgemein menschliche Angst, vor Berührung mit etwas Fremden, der Angst, vereinnahmt zu werden, seine Identität zu verlieren.

Aber Gott sagt nicht: *Geh nur dorthin, wo du dich wohl und sicher fühlst*. Sondern: *Geh dorthin, wo du mich noch nicht erwartest – denn auch da bin ich längst*.

In der Begegnung mit Kornelius erkennt Petrus erst, was Gott ihm eigentlich sagen wollte mit der Vision. Es geht nicht nur um Speisegebote – es geht um Menschen. Es geht darum, wie tief verwurzelte kulturelle, religiöse und soziale Gräben überwunden werden. Es geht darum, dass niemand von Gott ausgeschlossen ist – nicht wegen seiner Herkunft, Sprache oder Lebensweise.

In einer globalisierten Welt leben wir Tür an Tür mit Menschen aus anderen Ländern, anderen Religionen, anderen Traditionen. Manchmal fühlen wir uns dabei herausgefordert oder sogar bedroht. Wir fragen uns: **Was bleibt von unserem Glauben, unserer Identität, unserer Kultur?** Und manchmal – bewusst oder unbewusst – grenzen wir andere aus, weil sie „anders“ sind.

Kulturelle Unterschiede sind oft wie unsichtbare Gräben zwischen Menschen

Diese Gräben entstehen aber nicht nur zwischen Nationen, sondern auch innerhalb unserer Gesellschaft: zwischen Generationen, zwischen Stadt und Land, zwischen Arm und Reich, zwischen Menschen mit akademischem Hintergrund und denen mit praktischer Ausbildung. Selbst in unseren Kirchen finden sich oft unsichtbare Barrieren – auch zwischen ‚Frommen‘ und vermeintlich ‚weniger Frommen‘.

Immer steht bei solchen Begegnungen im Hintergrund die Frage: Was passiert, wenn die anderen ganz andere Meinungen haben, die ich ganz und gar falsch finde? Muss ich dann meine Überzeugungen ‚um des lieben Friedens willen‘ unterdrücken?

Petrus geht ganz offen um mit den Unterschieden. Gleich nach dem Eintreten in Kornelius‘ Haus sagt er, was ihm auf dem Herzen liegt: *‚Ihr wisst, dass es einem jüdischen Mann nicht erlaubt ist, mit einem Fremden umzugehen oder zu ihm zu kommen?‘*

Von dieser Offenheit können wir lernen. Dem anderen ehrlich sagen, was das Problem ist. Dann ist es auf dem Tisch und belastet das weitere Gespräch nicht im Verborgenen.

Und dann – im nächsten Schritt- sollten wir unsere Denkweise überprüfen. Wir neigen dazu, ausschließlich in Kategorien von ***richtig oder falsch*** zu denken. Und wir nennen das, was andere anders machen und denken, als wir, oft ‚falsch‘. Das Wort ‚falsch‘ ist wie alle Urteile, etwas absolut Unbewegliches, Statisches. Wer so statisch redet, redet nicht auf Augenhöhe, nicht von Mensch zu Mensch.

Jesus hat Geschichten erzählt, in denen Prozesse freigesetzt werden- etwas verändert sich. Menschen verändern sich, überschreiten Grenzen, ihres eigenen Denkens, das sich festgefahren zwischen ‚*richtig*‘ und ‚*falsch*‘ bewegt. Petrus, der in Jesu Fußstapfen tritt, überschreitet die Grenzen seiner Gewohnheit und religiösen Erziehung. Und so kommt etwas in Bewegung, das Statische wird aufgebrochen.

Petrus nimmt sich und auch Kornelius neu wahr.

Im Gespräch erfährt Petrus auch, dass Gott lange bevor er sich auf den Weg gemacht hat, bei Kornelius war. Gott kommt nicht erst mit Petrus in das Leben des Hauptmanns. Gott ist nicht auf unsere Horizonte begrenzt.

Das ist befreiend für Petrus. Er muss nichts für Kornelius tun. Und nun spricht er plötzlich in einer sehr lebendigen Sprache über Gott.

Sind auch wir bereit, anders denkenden und glaubenden Menschen zu begegnen? Sind wir bereit, genau hinzusehen und zuzuhören, um zu erfahren, was Gott uns durch die ‚Anderheit anderer‘ sagen möchte?

Gott hat uns Menschen und die ganze Schöpfung in **Verbundenheit** angelegt. Der Gedanke der Verbundenheit betrifft nicht nur uns Menschen, sondern auch alle Pflanzen und Tiere. Der Beginn der Bibel erzählt von dieser Zusammengehörigkeit bei der Schöpfung. Die Bibel endet mit der Vorstellung vom verbindlichen Zusammenleben **aller mit allen und mit allem**. Alle Geschöpfe gehören zur einen Welt der Schöpfung. In Unverbundenheit leben zu wollen, ist nicht im Sinne Gottes.

Die Geschichte vom Hauptmann Kornelius und Petrus will uns sagen: **Unser Horizont ist die ganze Welt**. Und die Welt soll ein Ort sein, jenseits von **richtig oder falsch**. Und die ganze Breite eures Lebens, Glück und Wohlbefinden, werdet Ihr nur in Beziehungen mit anderen finden. In einem – im wahrsten Sinne des Wortes- **verbindlichen Leben**.

Oder wie es der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber ausgedrückt hat: **„Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“**

Wir haben keine Alternative zum **verbindlichen Leben**, wenn sich der Menschheitstraum vom weltweiten Leben in Frieden und Gerechtigkeit erfüllen soll. Und wer sollte ihn erfüllen, wenn nicht wir?

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Pfingst- und Sommerzeit,

Ihre Pfarrerin Judith Brock



Seien Sie herzlich eingeladen
zu unserem Gottesdienst
sonntags um 11.00 Uhr im Gemeindehaus
in der Nazarethkirchstraße 50 (13347 Berlin)

Aufgrund von Umbauarbeiten findet der Gottesdienst nicht in der Alten Nazarethkirche statt, sondern zur Winterzeit im Gemeindesaal. Wenn die Temperaturen es zulassen, werden wir wieder im Gemeindegarten hinter dem Gemeindehaus sein.

Lobpreisandacht 22. Juni, 18:00 – ca. 18:30

Im Januar starteten wir im Gemeindesaal mit knapp 10 Besuchenden. Die nächsten Termine sind:

22.06. / 20.07.

Wir singen Lobpreislieder, es gibt einen kurzen Wortimpuls, Gebet und Segen.

Danach gibt's Knabbereien und Getränke, wenn man noch kurz verweilen möchte.

Ihr wisst nicht, was Lobpreislieder sind? Dann hört einfach mal in eins rein, das wir gesungen haben:

<https://www.youtube.com/watch?v=ldc1lMGTTjo>

Wir freuen uns auf euch!

Obadja Lehmann und Markus Steinmeyer



Aus dem GKR

Liebe Gemeinde,

der Juni beginnt für uns mit einem der größten Feste unserer Kirche – Pfingsten. Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes. Nach Weihnachten und Ostern ist es das dritte Hauptfest der Kirche. Gefeiert wird die Sendung des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist erfüllt die Jüngerinnen und Jünger Jesu mit lebendigem Glauben und befähigt sie, diesen auch anderen Menschen zu verkündigen. Daher gilt Pfingsten auch als der „Geburtstag der Kirche“. Und Geburtstage muss man gebührend feiern. Wir tun dies seit vielen Jahren mit einem ökumenischen Open-Air Gottesdienst auf dem Leopoldplatz. Auch in diesem Jahr möchten wir Sie hierzu herzlich einladen. Pfingstmontag, 9. Juni um 12.00 Uhr.

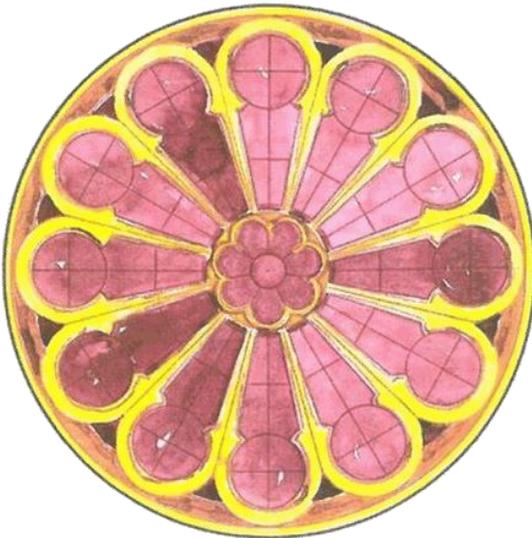
Wer im vergangenen Monat beim Tag der Städtebauförderung oder beim Bezirksspaziergang dabei war, konnte einen Blick in die Alte Nazarethkirche werfen und sich über den aktuellen Stand der Bauarbeiten informieren. Es wird langsam wohnlich. Die Elektriker verlegen hunderte Meter Kabel und die Fertigstellung der Apsis steht vor dem Abschluss. Wer uns am 15. Juni zum Tag der Stadtnatur besucht, kann auch einen Blick in die Kirche werfen.

Wo wir schon bei unserem nächsten Termin wären – dem Tag der Stadtnatur am 15. Juni.

Der eine oder andere hat schon über den Zaun der Kirche geguckt und die eine oder andere Blume blühen sehen. Wir machen nicht nur die Kirche neu, sondern auch alles drumherum. D.h. wir legen den Garten neu an und wollen dabei vielen Pflanzen und Tieren eine Heimat mitten in der Stadt bieten. Wer sich also für Stadtnatur interessiert, ist herzlich eingeladen, uns am 15 Juni ab 14 Uhr im Garten zu besuchen.

Ihr Sebastian Bergmann

(Vorsitzender des Gemeindegemeinderates)





Kammerchor in Nazareth

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, findet im September ein Chorworkshop statt. Wir starten am Freitag, dem 26.09. um 19 Uhr und enden am Sonntag, dem 28.09. mit einem Konzert in der Korneliuskirche, (Dubliner Straße 29, 13349)

Die Hauptwerke für den Workshop sind Magnificat und Gloria von Vivaldi. Doch wir singen nicht nur das, sondern auch andere schöne Chorlieder.

In den Proben unseres Kammerchors können Sie auch wöchentlich mit uns singen.

Immer montags im Gemeindehaus der Nazareth-Kirche am Leopoldplatz (Nazarethkirchstraße 50)

Wenn Sie mit im Chor singen wollen, melden Sie sich gerne im Büro der Nazareth-Gemeinde oder bei mir.

Ihr Kirchenmusiker in Nazareth,
Hyeong-Gyoo Park



Open Air Gottesdienst auf dem Leo



Pfingstmontag – 09. Juni 2025
12.00 Uhr

Gottesdienst feiern – singen – beten

Danach miteinander reden und essen

Wir freuen uns auf mitgebrachtes Fingerfood.

Der Ökumenische Arbeitskreis Wedding lädt herzlich ein

Aus der Kita

Frühling in der Vorschulgruppe

Der Frühling hält Einzug in unsere Vorschulgruppe und verwandelt jeden Tag in ein buntes Entdeckerabenteuer. Mit den ersten Sonnenstrahlen erwacht nicht nur die Natur, sondern auch die Neugier der Kinder – und wir greifen diese Neugier mit vielfältigen Angeboten auf.

Unterwegs an der frischen Luft:

Ob auf dem Spielplatz, im Garten oder bei einem kurzen Spaziergang in die Nachbarschaft: Überall lassen sich jetzt kleine Wunder beobachten. Zarte Knospen an den Sträuchern, leuchtende Krokusse und das summende Treiben von Bienen und Hummeln laden zu langen Entdeckungstouren ein. Mit Lupen und Sammelbüchsen ausgestattet, sammeln die Kinder Blütenblätter, Gräser und Insektenspuren. – ein achtsames Wahrnehmen, das alle Sinne schult.

Gärtnern und Pflanzen:

Ein besonderes Highlight sind unsere kleinen Hochbeete im Garten. Gemeinsam lockern wir die Erde, säen Radieschen, Erdbeeren und Petersilie und markieren jedes Beet mit einer Pflanzenkarte. Täglich übernehmen Kinder die Gießrunde und beobachten, wie aus unscheinbaren Samen grüne Spitzen hervorbrechen. Dieses aktive Mitgestalten vermittelt ein erstes Verständnis für Wachstum, Geduld und Verantwortung.

Sinneserfahrungen beim gemeinsamen Kochen und Essen:

Um den Frühling auch kulinarisch zu feiern, bereiten wir gemeinsam einfache Gerichte zu, bei denen die Kinder aktiv mithelfen können.

Unser Spaghetti-Kochtag: Die Kinder rührten mit Hingabe die Sauce und durften am Ende selbst entscheiden, ob noch ein Klecks frisches Basilikum oder geriebener Käse auf den Teller sollte.

Beim Pizza-Tag wurde der Teig gemeinsam geknetet und ausgerollt – eine tolle Übung für die Motorik. Die Freude darüber, das eigene Werk später im Ofen duften zu sehen und gemeinsam zu essen, war groß. Dabei ging es nicht nur um das Ergebnis, sondern vor allem um das Miteinander, das Ausprobieren, das Riechen und das Schmecken – eine ganzheitliche Erfahrung, die Gemeinschaft, Selbstwirksamkeit und Genuss verbindet.

Abschied in Sicht – Die letzten Monate der Vorschüler:

Für unsere Vorschulkinder neigt sich die Kindergartenzeit langsam dem Ende zu. In den vergangenen Monaten haben sie noch einmal vieles erlebt: neue Freundschaften vertieft, Verantwortung übernommen und sich mutig neuen Aufgaben gestellt. Ob beim gemeinsamen Kochen, im Garten oder beim Vorschulprojekt – sie haben gezeigt, wie viel sie schon können. Nun blicken wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf die bevorstehende Schulzeit und genießen die letzten gemeinsamen Wochen ganz bewusst. - Gabi Krause

Aus der Kita



Angebot für junge Erwachsene

Junger Kreis - schau einfach mal vorbei...

Der *Junge Kreis* besteht bis jetzt aus jungen Leuten der Kapernaum- und Oster-Gemeinde.

Wir treffen uns in der Regel jede zweite Woche, abwechselnd im Clubraum der Kapernaum-Kirche und bei jemandem aus dem *Jungen Kreis* zu Hause.

Wir teilen unseren Alltag miteinander und unterhalten uns über Themen, die uns interessieren. Wir lesen in der Bibel und beten gemeinsam. Wir suchen uns immer wieder neue Themen und Aktionen und sind dankbar und offen für deine Ideen und Vorschläge.

Am besten meldest du dich bei Markus Steinmeyer, damit du zu unserer Signal-Chatgruppe hinzugefügt werden kannst.

Hier teilen wir auch weitere Infos zu unseren Treffen.

Der *Junge Kreis* ist offen für alle jungen Menschen aus dem Wedding und ganz Berlin – egal ob du getauft und gläubig bist oder einfach nur reinschnuppern möchtest.

Wir freuen uns, dich bei uns begrüßen zu können!

Kontakt und Fragen:

Markus Steinmeyer: 030/707 151 83

Gottesdienste im Juni und Juli 2025

01.06.2025 Exaudi	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Schattkowsky	Predigtgottesdienst
08.06.2025 Pfingstsonntag	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Predigtgottesdienst
09.06.2025 Pfingstmontag	Leopoldplatz	12:00	Ökumenischer Arbeitskreis	Open Air Gottesdienst
15.06.2025 Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Predigtgottesdienst mit Abendmahl
22.06.2025 1.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Predigtgottesdienst
22.06.2025 1.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	18:00	Markus Steinmeyer	Lobpreis-Andacht

29.06.2025 2.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst
06.07.2025 3.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Schattkowsky	Predigtgottesdienst
13.07.2025 4.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Taufgottesdienst
20.07.2025 5.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst mit Abendmahl
20.07.2025 5.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	18:00	Markus Steinmeyer	Lobpreis-Andacht
27.07.2025 6.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Ute Pfeiffer	Predigtgottesdienst
03.08.2025 7.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Schattkowsky	Predigtgottesdienst



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Kinder kommen groß raus!

Wer ist das bekannteste Kind des Neuen Testaments?

Beantworte der Reihe nach die Fragen und bilde aus den Buchstaben die Lösung.

3

Er wuchs als Sohn eines Zimmermanns auf und hat als 12-Jähriger schon die höchsten Priester beeindruckt mit seinem Wissen. Später wurde er als Prediger sehr bekannt, starb aber früh. Wer ist es?

- Q Simon
- R Petrus
- S Jesus



Josef hatte viele ältere Brüder, die wie der Vater auch Viehbesitzer wurden. Was wurde Josef letztendlich, als er in Ägypten war?

- R Kamelzüchter
- S Vizepharao
- T Baumeister

4

Petrus wuchs am See Genesareth auf und wurde einer der bekanntesten Jünger von Jesus. Welchen Beruf hat er, wie viele andere Jünger, gelernt?

- S Steinmetz
- T Schlosser
- U Fischer



5

Sie rettete ihren Babybruder vor mörderischen Soldaten durch ein schlaues Versteck. Später begleitete sie ihn bei großen Abenteuern durch die Wüste Sinai. Um wen handelt es sich?

- I Miriam
- J Maria
- K Magdalena



1

Seine Mutter brachte Samuel als Kind zum Heiligtum. Er ging bei Eli in die Religionschule. Was wurde aus ihm?

- D Sportlehrer
- E Prophet
- F Pfarrer

2



Auflösung: JESUS

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Kinderseite

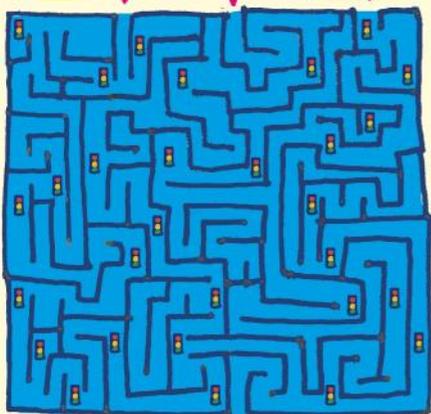
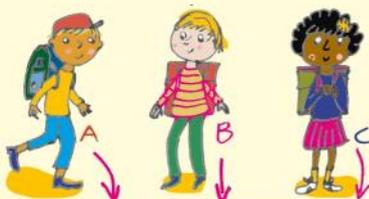
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Zeig her deine Füße!

Barfußspiel für Zehen-Akrobaten: Lege ein großes Blatt Papier auf den Boden. Falte das Papier so klein wie möglich, und zwar nur mit Hilfe deiner Füße. Benutze deine Zehen und Fersen zum Halten, Greifen und Falzen!



Welches Kind hat die meisten Äpfel auf dem Schulweg?



Bunte Schöpfung

Mal eine hölzerne Wäscheklammer bunt an und lass die Farbe trocknen. Dann klebe zwei Kulleraugen auf das obere Ende. Klebe einen Schnabel aus Tonpapier und echte Federn dazu. Klemm mehrere Federvögel an einen Strauch, wo sie zusammen zwitschern können!



Auflösung: Kind A

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Theatergruppe

Einladung zur Theatergruppe - Fantasie, Spiel & Gemeinschaft!

Jeden Freitag wird der Gemeindesaal zur Bühne: Unter professioneller Anleitung von Pia Herenz und Volkmar Leif Gilbert wird hier im geschütztem Ambiente gespielt, improvisiert und der Fantasie und Kreativität der Weg geebnet. Die Proben schulen die Aufmerksamkeit sowie das Verständnis für zwischenmenschliche und innere Vorgänge und sorgen für einen Ausgleich zum Alltag. Es sind keine Vorkenntnisse nötig!



Die offene
Theatergruppe
Wedding

© Fiona Mar

Eindrücke vom Projekt

„Das Mädchen aus der Feenwelt - oder: Der Bauer als Millionär“, 2024

Derzeit beschäftigen wir uns mit dem Stück „Der Sturm“ von Shakespeare. Es ist noch möglich, mitzumachen: Die Aufführungen sind am 28.06. und 28.09.2025 geplant.

Wir treffen uns freitags von **17:15 – 19:00 Uhr**

(Ankommen ab 17:00 Uhr) im Kirchengemeindesaal

Nazarethkirchstraße 50. Komm gerne zum Kennenlernen vorbei!

» Verbindliche Anmeldung bei Volkmar (per „Du“)

unter info@herrvolkmar.com

» Kosten: 39,- € pro Monat (Kennenlern-Probe kostenlos)



DIE THEATERGRUPPE WEDDING DER EV. NAZARETHKIRCHENGEMEINDE
PRÄSENTIERT



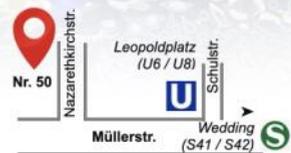
DER STURM

VON WILLIAM SHAKESPEARE

REGIE: VOLKMAR LEIF GILBERT & PIA HERENZ

Sa, 28.06.25
19:00 Uhr

Gemeindesaal **Nazarethkirchstr. 50**, 13347 » weißes Tor
rechts neben der Sparkasse, dann ins Hochpaterr (nicht
barrierefrei). **Eintritt frei**, Spendenempfehlung: 5,- Euro.
Reservierung: info@hervolkmar.com



Kultlokal „Die Henne“

**Kulturinteressierte treffen sich im Kultlokal
"Die Henne" in Kreuzberg**

Wann: 16. Juli, 19:00

Wo: Leuschnerdamm 25, 10999 Berlin (Kreuzberg)

Anmeldung/Reservierung möglichst sofort, spätestens bis Ende Juni bei Markus Steinmeyer
unter (030) 70715183

Die Henne ist ein Berliner Anziehungspunkt – ohne Chichi und Wuwu – aber mit einer exzellenten Küche ausgestattet, die ihre Liebhaber in ganz Berlin findet. Kaum ein anderes Berliner Lokal versprüht so viel Charme wie die Henne.

Arbeit mit Senior:innen

Freitagskreis, immer freitags 14:00-15:30

Offene Nachmittage mit Kaffee und Kuchen, dazu ein abwechslungsreiches Programm – jede:r ist willkommen!

06.06. Spielenachmittag

13.06. Lustiger Filmnachmittag

20.06. Die Johannistradition

27.06. Trarira, der Sommer, der ist da

04.07. Ein sonniger Nachmittag

11.07. Reiseträume

18.07. Tür und Tor

25.07. Dampferfahrt mit der Havelqueen (s.u.)

Dampferfahrt am 25.7. mit der Havelqueen ab Tegel

Wir treffen uns um **11:45** vor der Nazarethkirche, bzw. ab **12:30** Greenwichpromenade in Alt Tegel

Kosten: 16,10 €.

Auf dem Schiff sind Getränke und Speisen erhältlich.
Jede:r ist willkommen!

Anmeldeschluss: 27. Juni im Gemeindebüro



Bastelgruppe

Wir treffen uns 1x monatlich montags ab 15 Uhr - 17 Uhr im Gemeindesaal. Die Gestaltungsarten und Termine legen wir gemeinsam für die nächsten Treffen fest - es kann aber auch jede*r das Material mitbringen,

was sie/er gerne basteln möchte. Wir freuen uns, gemeinsam kreative Dinge zu gestalten und laden Sie herzlich dazu ein!

Monika Hohmann

Die nächsten Termine:

23. Juni: eigene Ideen/Material mitbringen

28. Juli: eigene Ideen/Material mitbringen

Anmeldung und Information bei Markus Steinmeyer,
(030) 70715183

Interreligiöser Dialog

Interreligiöser Dialog mit dem Buddhismus –

Eintritt frei

3.6., 17:00-18.30 Uhr, Nazarethkirchstr.50

wo: Gemeindesaal Nazareth

zu Gast: Dr. Wilfried Reuter

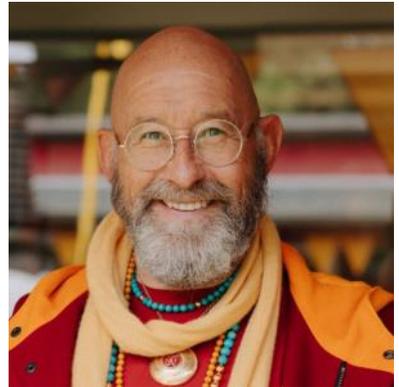
Er ist Leiter des Berliner Meditationszentrums Lotos-Vihara und arbeitete 35 Jahre als Arzt.

Die Begegnung mit der buddhistischen Nonne Ayya Khema veränderte sein Leben.

Sein Fokus: buddhistische Traditionen in Verbindung insbesondere mit Psychotherapie, Medizin und Neurowissenschaft zu betrachten, mitfühlende Seelsorge und Begleitung im Leben und Sterben.

Nach einer Einführung werden wir uns über Unterschiede und Gemeinsamkeiten unserer Religionen austauschen.

Anmeldung unter (030) 70715184



Noch kein Heiliger

Habemus Papam! Leo XIV – Der Löwe aus Chicago

Vatikanstadt, 2025 – Die Welt schaut nach Rom. Die Welt schaut nach oben. Auf einen Schornstein. Endlich: Weißer Rauch! Und auf der Loggia des Petersdoms erscheint der neue Pontifex, der 267. Bischof von Rom: **Papst Leo XIV**, geboren als **Robert Francis Prevost**. Und während sich Journalisten, Gläubige und Kardinäle die Frage stellen „Wer ist dieser Mann?“, schauen wir mal genauer hin:

Ein Amerikaner auf dem Stuhl Petri

1955 geboren, stammt er nicht aus einer italienischen Kleinstadt, sondern aus den **Straßen von Chicago**, – einer Stadt, die nicht nur für ihre hohe Kriminalität, sondern auch für beeindruckende Bauwerke und ihre Theaterkultur bekannt ist und auch für eine starke katholische Tradition. Prevost entstammt einer sehr frommen katholischen Familie mit französischen, italienischen, spanischen und kreolischen Wurzeln. Sein Vater Louis Marius Prevost nahm 1944 an der Landung der alliierten Streitkräfte in der Normandie teil. Seine Eltern waren in einer Pfarrei aktiv- die Brüder waren als Messdiener tätig.

Laufbahn

Nach seinem Abschluss auf einer katholischen High-School, studierte er Mathematik und Philosophie. Nach den Examina trat er der Ordensgemeinschaft der Augustiner bei. Bis 1982 studierte er Theologie in Chicago. Erste Schritte führten dann schon nach Rom- zum Kirchenrechtsstudium an die Päpstliche Universität Heiliger Thomas von Aquin. 1981 legte er das ewige Ordensgelübde, die Profess ab und wurde 1982 in Rom zum Priester geweiht.

Dann führten ihn seine Wege nach Peru: Von **1985 bis 1987** war er **Missionar im Bistum Chulucanas**. Von **2015-2023** war er **Bischof von Chiclayo**, im Nordwesten Perus. Zuletzt wirkte er als **Leiter der Bischofskongregation im Vatikan** – ernannt von seinem Amtsvorgänger Franziskus.

Seit 2015 besitzt er neben der Staatsbürgerschaft der Vereinigten Staaten auch die peruanische Staatsbürgerschaft, außerdem seit 2023 von Amts wegen die des Vatikans.

Robert Francis Prevost ist also ein Mann mit Weltblick und pastoraler Erfahrung – kein Kirchenpolitiker im Elfenbeinturm, sondern einer, der staubige Schuhe vom Unterwegssein kennt. Er spricht **fließend Spanisch, Italienisch und Englisch**, was ihn zu einem echten Brückenbauer in einer globalisierten Kirche macht. Seine Zeit in Lateinamerika hat ihn geprägt: Er kennt die sozialen Realitäten der Armen, die pastoralen Herausforderungen in säkularisierten Gegenden – und er weiß, dass Mission heute mehr bedeutet als nur fromme Worte.

Als Ordensmann mit augustinischer Prägung bringt Papst Leo XIV einen starken Sinn für Gemeinschaft, Bildung und geistliche Tiefe mit.

Was dürfen wir erwarten?

Keinen Dogmatiker, aber auch keinen Träumer. Mit Leo XIV beginnt kein revolutionärer, aber vermutlich ein **reformbewusster, seelsorglich starker Kurs**. Eine vertiefte Verbindung von Glaube und sozialer Gerechtigkeit scheint ihm wichtig.

Warum „Leo XIV“?

Der Name „Leo“ (lateinisch für „Löwe“) ist kein Zufall. Er erinnert an große Vorgänger:

- **Leo I.**, der „Große“, verteidigte Rom gegenüber Attila dem Hunnen
- **Leo XIII.** (1878–1903) war ein Vordenker der katholischen Soziallehre (*Rerum Novarum*)

Ein kraftvoller Name also – und vielleicht ein Zeichen dafür, dass auch **Leo XIV.** als Papst **mutige Schritte in unruhigen Zeiten** setzen will.

Zuhören – sein Stil als Hirte

Papst Leo XIV ist kein Showman. Aber vielleicht ist genau das sein Charisma: Ein Papst, der leise spricht und trotzdem gehört wird. In Rom galt er bislang als jemand, der vor allem **zuhören kann, ruhig, zugewandt und geistlich tief**.

Aber auch als jemand, der **klare Linien zieht**.

Ein Pastor also, der hinhört – und nachfragt. In einer seiner letzten Reden vor der Wahl sagte er sinngemäß: **Bischöfe müssen geistlich reif, menschlich sensibel und fähig zum Zuhören sein. In** einem Interview von 2023 mit **Vatican News** sagte er:

„Der Bischof muss in der Lage sein, auf die Bedürfnisse des Volkes Gottes zu hören, nahe zu sein, als Hirte zu leben, nicht als Funktionär.“

Man darf hoffen, dass er diese Haltung auch als Papst lebt – als Vorbild einer Kirche, die zuhört, bevor sie urteilt, und begleitet, bevor sie belehrt.

Habemus Papam. Habemus Leo.

Judith Brock

Freud und Leid

Geburtstagscafé

Zur Erinnerung an die „Geburtstagskinder“, die eine entsprechende Einladung erhalten haben:

Unser nächstes Geburtstagscafé findet

am Mittwoch, den 27. August 2025 um 15 Uhr

im Gemeindesaal, Nazarethkirchstraße 50 (gelber Altbau, Hochparterre) statt.



Ehrenamt

Sie haben Lust, sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren und uns bei unserer Arbeit zu unterstützen?

Dann schreiben Sie einfach an:

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

oder schauen Sie einfach bei einem unserer ständigen Kreise rein oder kommen Sie zu einem unserer Gottesdienste und Konzerte.

Wir freuen uns auf Sie!



Regelmäßige Angebote

Kammerchor

Mo 19:00-21:00 Uhr

Gemeindehaus

Herr Park

Freitagskreis

Fr 14:00-15:30 Uhr

Gemeindehaus

Herr Steinmeyer

oder Pfarrerin Brock

Veranstaltungen:

Für alle Veranstaltungsanfragen in unserer Gemeinde richten Sie die Anfragen bitte an folgende Mailanschrift:

veranstaltungen@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Spenden:

Gern können Sie die Arbeit unserer Gemeinde auch finanziell unterstützen.

Empfänger: Evangelische Nazarethkirchengemeinde

IBAN: DE23 1005 0000 4955 1925 51

Kreditinstitut: Berliner Sparkasse

BIC: BELADEBEXX

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie im Gemeindebüro.

End-lich noch was Positives

Die Katze und der Löwe

In Afrika lebte eine Katze. Sie liebte die Sonne und suchte sich ein schönes, warmes Plätzchen. Sie streckte sich und schnurrte laut.

Plötzlich wurde es dunkel und die Sonne war weg.

Eine Riesenkatz - der Löwe - hatte sich vor ihr aufgebaut und sagte: "Was liegst du hier herum? Du nimmst mir meine Sonne! Ich brauche die mehr als du, du komischer kleiner Löwe!"

Die Katze erschrak sehr, denn sie sah die großen Tatzen des Tieres, seinen muskulösen Körper und vor allem seine großen Zähne. "Was mache ich nur? Ich liebe die Sonne auch. Ich brauche sie für meine Gesundheit ebenso wie dieses Riesentier", dachte die Katze. Also sagte sie mit ein bisschen Schnurren zu dem Löwen: "Großmächtiges Wesen! Ich werde dir jetzt vorrechnen, wie wenig Sonne ich verbrauche. Dann musst du gar keine Angst vor mir haben. Mache es dir doch auch gemütlich!" Der Löwe war sowieso etwas müde, denn er hatte gerade gut gefressen. "Also gut", meinte er gnädig. "Ich liege und du rechnest mir vor!"

Da fing die Katze an: "Also - ich bin zwanzigmal kleiner als du, also bist du zwanzigmal größer als ich. Meine Schwester ist noch kleiner als ich, da bist du fünfundzwanzigmal größer. Unsere Katzenoma ist alt und schon zusammengeschrumpft. Die ist dreißigmal kleiner als du."

Und die Katze rechnete und erzählte - so lange, bis der Löwe tief und fest schlief.

Da hörte sie auf zu reden, holte alle ihre Geschwister, ihre Eltern und die Katzenoma und sie sonnten sich bis zum Abend. Als der Löwe erwachte und ungefähr dreißig Katzen sah, dachte er: "Oh je, wenn diese kleinen Löwen mal alle so groß und stark sind wie ich, werde ich aber viele Feinde haben. Ich werde mal lieber schnell nach Hause gehen!"

Vorsichtig und ganz leise erhob er sich und wanderte ohne Umwege zu seiner Familie.

Carola Kaltenegger



Ansprechpartner und Adressen

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: **Silke Krüger und Obadja Lehmann**

Nazarethkirchstraße 50, Aufgang 1, 13347 Berlin

Di.: 17:00 - 19:00 Uhr / Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

Tel: 030 / 45606801 / Fax: 030 / 45606802

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Pfarrerin

Judith Brock

Mobil: 0176 / 458 91 572

j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Montag 18:00 - 19:00 Uhr

Friedhof

Dankes-Nazareth- Kirchhof

Roland Kopka

Blankestrasse 12, 13403 Berlin

Tel: 030 / 49 65 848 - Fax: 030 / 49 87 06 48

E-Mail: dankes-nazareth.friedhof@gmx.de

Kirchenmusiker

Dr. Hyeong-Gyoo Park

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Erwachsenenarbeit

Markus Steinmeyer

Tel: 030/70715183

erwachsenenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstättenleiterin

Gabriele Krause

Tel: 030/4566291

nazareth-kita@evkvbmn.de

Haus- & Kirchwart

Peter Mikolaj

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de